

Ann. Petav. in ihrem knappen Stil von caederunt reden und die Ann. Mosell. berichten: atroci confodit gladio, so erklärt B. eine Deutung dieser unbestimmten Worte auf eine Hinrichtung für völlig ausgeschlossen; es könne sich nur um eine Schlacht handeln. Mehr als Kühn ist seine Stellungnahme zu dem eindeutigen Ausdruck decollare in den Ann. S. Amandi und den Ann. Fuld.: hier beruft der Verf. sich darauf, daß die Urchriften dieser Quellen nicht erhalten sind, und glaubt sich deshalb zu der Annahme berechtigt, daß ein Abschreiber unter dem Eindrucke der „Capitulatio de partibus Saxoniae“ und ihrer harten Bestimmungen aus ursprünglichem desolare oder delocare ein decollare gemacht habe. Neben dieser willkürlichen Umdeutung erscheint die Auslegung der Reichsannalen: reddiderunt ad occidendum = „sie lieferten auf Gnade und Ungnade aus“, noch einigermaßen diskutabel. Bei den Ann. q. d. Einhardi sieht der Verf. schließlich die Legende vom Verdener Blutbad voll entwickelt. B. wird mit seiner These kaum auf Zustimmung bei den Historikern rechnen dürfen, denn man kann ihn nicht von dem Vorwurfe freisprechen, daß er die Quellentexte teilweise gewaltsam zurechtbiegt. Zweifel an der wörtlichen Glaubwürdigkeit der Berichte über den Tag von Verden sind uns unbenommen, aber die Berichte selbst lassen sich nicht weginterpretieren. Auch der berechtigte Widerspruch gegen ein bereits überwundenes geräuschvolles Dilettantentum darf nicht auf quellenkritische Abwege führen. T. S.

L. Auzias, Les sièges de Barcelone, de Tortose et d'Huesca (801—811). Essai chronologique, Annales du Midi 48 (1936), 5—28.

Der Aufsatz ist wichtig für die Spanienpolitik Karls d. Gr., da er die bisherigen zeitlichen Ansätze der Belagerung Barcelonas und Tortosas einer kritischen Nachprüfung unterzieht. Die Einnahme Barcelonas setzt er in den Herbst 803, und die Züge Ludwigs des Strommen gegen Tortosa fanden nach Auzias 804, 808 und 809 statt. J. R.

James Westfall Thompson, The Dissolution of the Carolingian Sisc in the ninth Century (University of California, Publications in History 23). 1935; XXII, 186 S. Der amerikanische Gelehrte, der schon mehrfach mit Beiträgen zur mittelalterlichen Geschichte, auch der Karolingerzeit, hervorgetreten ist, will uns in seinem neuen Buche klarere Vorstellungen über Umfang und Bedeutung der karolingischen Kronländer vermitteln. Der 60 Seiten umfassende darstellende Teil der Untersuchung beginnt mit einem kurzen Überblick über das merowingische Siskland und geht dann – wohl mit Rücksicht auf amerikanische Leser mitunter ausführlicher, als für das gesteckte Ziel nötig war – den Bürgerkriegen und Teilungsverträgen des 9. Jh.s nach. Thompson gibt (nicht unähnlich den Ausführungen von H. Zatschef über die Teilungen unter Ludwig dem